Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. VIII. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 263 | Calw, Montag, 14. September 1936 | 3. Jahrgang

Hunderttausend marschierten in Nürnberg

Appell der HJ. — Der Führer bei der Arbeitsfront — Marsch der Kampforganisationen

Die Ereignisse am Samstag und Sonntag

wk. Nürnberg, 14. September.

Der letzte Tag des großen Jahresappells der nationalsozialistischen Bewegung Deutschlands ist angebrochen. In sechs Tagen ist der Nation und der ganzen Welt die innere Geschlossenheit und Kraft des von Adolf Hitler erneuerten Deutschen Reiches vor Augen geführt worden. Heute wird die Wehrmacht die ihr von der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung gegebene Kraft, die nach außen wirken wird, wenn je es jemandem einfiele, den Frieden der deutschen Arbeit zu stören, zeigen. Die Zukunft wird einmal zu würdigen wissen, welche friedenspolitische Bedeutung die wehrpolitische Wiedererstarkung Deutschlands für Europa gehabt hat. Das Deutsche Reich ist der die abendländische Kultur schützende Damm gegen die bolschewistische Flut, die Europa bedroht. Die junge Wehrmacht ist allein dem Willen und Entschluß des Führers entsprungen, den Frieden der deutschen Arbeit unter allen Umständen sicherzustellen, und sie wird daher allezeit in der nationalsozialistischen Weltanschauung verankert sein. Die Wehrmacht ist ein Bestandteil der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft und darum marschieren Offiziere und Mannschaften an ihrem obersten Befehlshaber Adolf Hitler mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel vorbei.

Den Abschluß des Reichsparteitages der Ehre bildet die Schlußsitzung des Kongresses, in der Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers, das Schlußwort sprechen wird.

Gewaltiger denn je waren die Kundgebungen der beiden letzten Tage. Jugend und Freude gaben dem Samstag das Gepräge, 45 000 Hitler-Jungen standen in der Nürnberger Kampfbahn vor dem Führer, der hier vor dem heranwachsenden Geschlecht, dem er das neue Reich baute, das stolzeste Bekenntnis ablegte, das jemals ein Staatsführer ablegen konnte: „Ich bin einer der wenigen Glücklichen der Welt, der höchste Treue, höchste Kameradschaft, höchste Opferwilligkeit kennenlernen durfte!"

Der Nachmittag und Abend sah 650 000 Menschen im Trubel des „Kraft-durch-Freude"-Volksfestes. Wenn die Welt immer vom „Zuchthaus des deutschen Militarismus" spricht und damit meint, daß die deutsche Disziplin und Ordnung freudelos sei, dann mußte sie dieses Fest eines Besseren belehren. Jauchzende, gelöste Freude beherrschte die Hunderttausende, die eine einzige Gemeinschaft bildeten: Olympiasieger und Jungarbeiter, führende Männer der Bewegung und Bauern, Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, die am Abend dem prachtvollen, traditionellen Feuerwerk zujubelten.

Der Sonntag gehörte den politischen Kampforganisationen. 110 000 Männer der SA., SS., des NSKK. waren im Luitpoldhain aufmarschiert. Sturmfahnen aus den ersten Tagen des Kampfes, zerfetzt und gebleicht, leuchteten über das Feld mit den Adlern der Standarten. Geballte politische Kraft der Nation! Einsam und doch jedem einzelnen aus den hundertzehntausend, jedem einzelnen SA.- und SS.-Mann aus dem ganzen Reich aufs innigste verbunden, schritt der Führer durch die Reihen, die Toten zu ehren, die für Deutschland gefallen sind: Die feldgrauen Soldaten des Weltkrieges und die Männer im Braunhemd der unsterblichen Standarte Horst Wessels. Dann aber ließ der Führer der Welt keinen Zweifel: „Man soll sich in uns nicht täuschen. Wir sind bereit zu jeder Stunde. Niemals wird Deutschland bolschewistisch werden!" Und jubelnd antworteten die braunen Kämpfer: „Wir sind bereit zu allem! Befehlen Sie, mein Führer! Wir werden marschieren!"

Schon 1929 war der Marsch der politischen Soldaten Adolf Hitlers durch Nürnberg ein Triumphzug. Diesmal aber überstieg der Triumph der braunen Marschkolonnen alles Vorstellbare. Jubel war um sie, daß es schien, es gäbe keine Steigerung mehr. Und doch überstieg die Begeisterung um den Führer auch diesen Jubel: Die ganze Nation legte in ihr Jauchzen den Dank dafür, daß Adolf Hitler Deutschland vor dem Grauen des Bolschewismus bewahrt.

In der 4. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront legte Dr. Ley Rechenschaft ab über die Verwirklichung des deutschen Sozialismus. Es war ein stolzer Leistungsbericht, der seine Krönung erfuhr in der Anerkennung des Führers, der vor 20 000 deutschen Arbeitern die Parole gab für das neue Arbeitsjahr.

Werkscharen vor dem Führer

wk. Nürnberg, 13. September.

Der Samstag des Reichsparteitages 1936 wurde eingeleitet mit einem bisher auf den Reichsparteitagen nicht gesehenen Ereignis: Zum ersten Male traten 3000 Mann der Werkscharen der Deutschen Arbeitsfront mit drei Spielmannszügen und Kapellen vor dem Führer am „Deutschen Hof" an. Der Führer besichtigte in Begleitung des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, diesen Stoßtrupp sozialistischen Gemeinschaftswillens aus den Betrieben.

San Sebastian kampflos geräumt

Die Stadt von den Nationalisten besetzt — Zerstörungswerk der Marxisten

Hendaye, 13. September.

Die roten Streitkräfte haben am Samstagabend die nordspanische Hafenstadt San Sebastian geräumt, nachdem die Räumung der Stadt von den Zivilisten beendet war. Die die Stadt beherrschenden Höhen waren bereits Samstag mittag im Besitz der Nationalisten. Zivilgarde und baskische Straßenpolizei wurde aufgeboten, um die Anarchisten zu verhindern, die Stadt in Brand zu stecken.

Samstag morgens um 3 Uhr sind die Abteilungen der Nationalisten von allen Seiten in die Stadt eingedrungen, ohne nennenswerten Widerstand zu finden. Die Nachhut der roten Streitkräfte hat sich, der Hauptmacht folgend, zurückgezogen. Ein Teil der roten Kämpfer ist in Booten über das Meer nach Frankreich geflüchtet. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen der baskischen Polizei hat es nicht verhindert werden können, daß die Anarchisten in letzter Minute doch noch ihr sinnloses Zerstörungswerk beginnen konnten. Der Kursaal steht in Flammen. Auch an einigen anderen Stellen der Stadt sind große Brände ausgebrochen. Bevor die roten Streitkräfte San Sebastian räumten, haben sie die Rundfunkstation, die Telephonzentrale und das Telegraphenamt zerstört und alle für den inneren Verkehr der Stadt wichtigen Straßentunnels gesprengt.

Vor Madrid wurden sieben marxistische Flugzeuge abgeschossen. An die Talavera-front sind starke rote Milizabteilungen aus der Hauptstadt abgegangen. Die Madrider Regierung gibt jetzt zu, daß die Front unter dem Druck der nationalistischen Streitkräfte zurückgenommen werden mußte.

Den im Alcazar von Toledo eingeschlossenen Nationalisten wurde auf ihr Verlangen ein Priester geschickt, der über zwei Stunden in der belagerten Festung weilte, eine letzte Messe las und zwei während der Belagerung geborene Kinder taufte. Seine Aufforderung, sich zu ergeben, wurde vom Kommandanten, Oberst Moscardo, mit der Erklärung beantwortet, daß sie es vorzögen, alle gemeinsam zu sterben. Später verlautete, daß die Belagerten beschlossen hätten, die Frauen und Kinder aus dem Alcazar zu entlassen, wenn die Roten Leben und Freiheit garantierten.

Der spanische Regierungskreuzer „Miguel Cervantes" ist von der Besatzung verlassen worden, weil das Schiff untauglich geworden ist.

Einbruch in Madrider Gesandtschaften

Hendaye, 13. September.

Die Unsicherheit in der spanischen Hauptstadt wird gekennzeichnet durch zwei Zwischenfälle in den letzten Tagen: Rote Banditen brachen unter polizeilichem Schutz in die ägyptische Gesandtschaft ein. Der ägyptische Geschäftsträger hat daraufhin Madrid sofort verlassen. In Alicante wurde in das Archiv der portugiesischen Gesandtschaft eingebrochen. Die diplomatische Vertretung hat sich daraufhin auf ein vor Alicante liegendes portugiesisches Kriegsschiff in Sicherheit gebracht.

Unter diesen Umständen ist es grotesk, daß die Madrider Regierung den in Valladolid weilenden Mitgliedern des Diplomatischen Korps mitteilen ließ, daß sie nur die in Madrid ansässigen diplomatischen Vertreter anerkennen wird.

Einmischung am laufenden Bande

London, 13. September.

Wie der Sonderberichterstatter der „Times" in Valencia meldet, sind die marxistischen Luftstreitkräfte in Spanien durch die Ankunft von 50 ausländischen Fliegern, darunter drei Engländern und über 20 Franzosen, verstärkt worden.

Deutsche Kriegsschiffe retteten 11 000

Berlin, 13. September.

Durch orkanartige Stürme ist das Eintreffen der zur Ablösung entsandten Torpedoboote „Iltis" und „Tiger" in den spanischen Gewässern verzögert worden. „Iltis" hat erst am Sonntag das Torpedoboot „Kondor" in Malaga abgelöst, „Tiger" wird „Möwe" in Barcelona erst am Dienstag ablösen. Seit dem Ausbruch der spanischen Unruhen sind insgesamt 11 637 Personen, davon 4927 Deutsche, durch die deutschen Kriegsschiffe und Handelsschiffe gerettet worden.

Gärung in Westsibirien

Moskau, 13. September.

Die Gefahr einer neuen Hungerkatastrophe in der Sowjetunion zeichnet sich von Tag zu Tag immer deutlicher auch in den Sowjetrussischen Berichten ab. „Iswestija" selbst muß bereits das Versagen der Getreideablieferung in der Kornkammer Westsibirien und den scharfen Widerstand der Bauern zugeben. Danach soll in Westsibirien bis zum 1. September nur ein Sechstel der vorjährigen Getreideablieferung eingebracht worden sein. Im Rayon Quipurowsk sogar nur ein Zehntel. Zu Tausenden von Tonnen liegt das Getreide auf den Umschlaasplätzen und verdirbt. Im Bolotinschen Rayon hat der Vorsitzende der Kollektivwirtschaft „Erster Mai" eine große Menge Getreide eigenmächtig gedroschen und an die Bauern verteilt, dem Staat aber „auch nicht ein Körnchen" abgeliefert.

„Deutschlands Anspruch nicht unbegründet!"

Die deutschen Kolonialforderungen

London, 13. September.

Das bedeutendste englische Provinzblatt, „Manchester Guardian", nennt den deutschen Kolonialanspruch in der Proklamation des Führers zum Reichsparteitag eine vernünftige Erklärung, die ernste Erwägung verdient. Adolf Hitler hat für Deutschland das Recht zu leben und nicht zu herrschen verlangt. In der Proklamation hat Hitler den Vorteil der Kolonien als Quelle für Rohstoffe erwähnt. In England lautet die übliche Antwort darauf, daß Deutschland, wenn es wolle, seine Rohstoffe von den britischen Kolonien und Mandatsgebieten kaufen könne. In England ist man geneigt, zu vergessen, daß kein Land die Waren, die es braucht, aus Gebieten beziehen kann, die unter der Oberhoheit einer anderen Nation stehen, es sei denn durch die Ausfuhr entweder von Devisen oder von Waren, mit deren Hilfe die Devisen erworben werden könnten. Im Augenblick kann Deutschland weder das eine noch das andere tun.

Neue Kurzmeldungen vom Tage

Diplomaten auf der Reichskraftfahrbahn

Die nach Nürnberg eingeladenen ausländischen Diplomaten besichtigten die Reichskraftfahrbahn München—Landesgrenze und die Queralpenstraße bis Berchtesgaden. Bei ihrer Ankunft in München wurden die Gäste von einer großen Menschenmenge auf dem Bahnhofsvorplatz herzlich mit Zurufen wie: „Es lebe der Friede" begrüßt.

Deutsch-rumänische Wirtschaftsverhandlungen

Die im deutsch-rumänischen Handelsvertrag von 1935 vorgesehenen Regierungsausschüsse tagen seit einigen Tagen in München.

Außerordentliche Mittel für Italiens Heer

Im italienischen Ministerrat berichtete Mussolini über die für die Wehrmacht bereitgestellten außerordentlichen Mittel, die es ermöglichen, „die militärischen Vorbereitungen und Notwendigkeiten der internationalen Lage anzupassen". Gleichzeitig wurde die Schaffung eines Kolonialheeres zum Ersatz der noch in Abessinien stehenden kriegsmäßigen Formationen von 60 000 Mann, darunter 40 000 Eingeborenen, beschlossen.

Kleine Entente tagt

In Preßburg sind die Vertreter der Kleinen Entente zusammengetreten, nachdem vorher der südslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch in Bukarest Verhandlungen über rumänische Naphtalieferungen an Südslawien und den Bau einer neuen Bahnverbindung zwischen Südslawien und Rumänien geführt hatte. Auch die Frage der südslawisch-rumänischen Beziehungen zur Sowjetunion wurde behandelt.

Wiener Alarmruf

Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Streeruwitz erklärt in der christlichsozialen „Reichspost": „Die Bolschewiken wissen, warum sie die Religion zerstören. Nationaler Geist und Väterglaube gehören vereint in die geschlossene Abwehrfront gegen die drohende Zerstörung. Wir wünschen keinen Block mit aggressiver Tendenz. Abwehr im Falle zweiseitigen erdrückenden Angriffes aber schafft Tatsachen und Konstellationen, die gar keinen Namen brauchen. Worte verlieren die Bedeutung, wenn es in den Kampf auf Leben und Tod geht. Zwischen dem Nordkap und Sizilien steht der Wall für den letzten Kampf um den Bestand oder Untergang des Abendlandes. Oesterreich hält das Zentrum. Wir kennen unsere Pflicht."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unsere junge Garde vor dem Führer

„Ein junges Volk steht auf – zum Sturm bereit!" / HJ mit 50000 angetreten

wk. **Nürnberg**, 13. Sept.

Die Stunde des Reichsparteitages, in der die Hitler-Jugend vor dem Führer aufmarschiert, gehörte schon vor der Machtergreifung zu den schönsten des großen Erlebnisses. Denn für Deutschlands heranwachsendes Geschlecht schuf Adolf Hitler den Bau des neuen Reiches; die kommende Generation wird ihn übernehmen und bewahren müssen. Und es ist niemand unter den 70 Millionen Deutschen, der den Führer und sein Werk besser verstünde, inbrünstiger an ihn glaubte als die deutsche Jugend.

45 000 Hitler-Jungen und 5 000 BdM.-Mädchen standen am Samstagvormittag in der Nürnberger Kampfbahn in einem geschlossenen Block angetreten. Aus dem weiten braunen Feld leuchtete das Blau der Marine-HJ. und das Weiß der BdM.-Blusen. Auf der Ehrentribüne waren wieder das gesamte Führerkorps der Bewegung, die ausländischen Diplomaten und die führenden Persönlichkeiten des Reiches und der Wehrmacht versammelt.

Unbeschreiblicher Jubel erfüllte die Kampfbahn, als der Führer, gefolgt von Rudolf Heß, Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichserziehungsminister Rust, unter den Klängen des Badenweiler Marsches im Stadion erschien und die Meldung des Reichsjugendführers entgegennahm. „Heil, meine Jugend!" grüßte er die Jungen und Mädchen und fünfzigtausendfach dankte ihm die Jugend: „Heil, mein Führer!"

„Wir fühlen nahen unsere Zeit!"

Die Feierstunde begann. Ihre Gestaltung kam aus dem neuen, in der Jugend selbst entstandenen und gewachsenen Kulturgut. Lied und Wort gipfelten in Bekenntnis und Gelöbnis: „Ein junges Volk steht auf, zum Sturm bereit! Reißt die Fahnen höher, Kameraden! Wir fühlen nahen unsere Zeit, die Zeit der jungen Soldaten!"

Fanfarenrufe von den Türmen: Die Fahnen der Jugend halten Einzug. Zehntausende von Armen strecken sich ihnen zum Gruß entgegen. Ein rot-weiß-roter Ring umsäumt die Kampfbahn auf dem obersten Ring. Dann spricht der Reichsjugendführer.

„Diese Stunde ist unsere glücklichste!"

„Mein Führer! In diesen Wochen sind es fünf Jahre, daß Sie mir die Aufgabe stellten, die Führung der nationalsozialistischen Jugend zu übernehmen. Damals haben Sie meinen Mitarbeitern und mir die Idee dieser Jugendorganisation entwickelt. Das, was Sie damals uns als Ziel und Forderung und als Idee predigten, mein Führer, das ist hier vor Ihnen Gestalt geworden. Sie forderten damals von mir und meinen Mitarbeitern, daß wir eine Gemeinschaft der Jugend errichten sollten, in der es kein anderes Gesetz des Aufbaus geben sollte, als das der Leistung. Hier unter den Führern der HJ. stehen die Söhne der Aermsten unter Hunderttausenden. Was sind überhaupt die Begriffe der Armut und des Reichtums vor der Wirklichkeit jeder Gemeinschaft? In noch späterer Zukunft wird man nur den arm nennen, der in seiner Jugend nicht zu dieser Gemeinschaft gehört hat. (Stürmischer Beifall.)

Und weiter forderten Sie, mein Führer, von meinen Mitarbeitern und von mir, daß wir die Jugend nicht nur in Begeisterung zusammenschließen sollten, sondern auch in Zucht und Ordnung. Wir haben jahrelang und mühevoll um unsere Form gerungen, aber heute ist auch diese Ihre Forderung verwirklicht, und stolz fühlen wir uns als einen würdigen Teil Ihrer großen nationalsozialistischen Bewegung.

Nur einer der Forderungen gegenüber, die Sie uns stellten, waren wir ohnmächtig. Sie sagten uns damals, es würde Ihnen als ungeheurer Erfolg erscheinen, wenn es uns gelingen würde, hunderttausend der deutschen Jugend in einer Organisation zusammenzufassen. Mein Führer, Sie vergaßen dabei, daß Sie dieser Gliederung Ihren Namen gegeben hatten. — Hunderttausend forderten Sie und alle sind gekommen. (Nicht endenwollender Beifall.) Und die Zahl dieser Jugend ist auch etwas, auf das diese Jugend stolz ist. Sie hat damit bewiesen, daß es eines gibt, das noch stärker ist als Sie dachten, mein Führer, die Liebe des jungen Deutschland zu Ihnen. (Stürmische Heilrufe.)

Im Jahre der Jugend gibt es viele frohe Stunden. Diese aber ist in jedem Jahre unsere glücklichste. Denn mehr als andere, mein Führer, fühlen wir uns durch den Namen, den wir tragen, an Ihre Person gekettet. Ihr Name ist das Glück der Jugend, Ihr Name, mein Führer, ist unsere Unsterblichkeit! Unser Führer „Sieg-Heil!"

„Wir werden in unserem Zeichen wieder siegen!"

Minutenlanger Jubel umtost den Führer, ehe er zu seiner Jugend sprechen kann:

„Meine deutsche Jugend! Ihr habt das Glück, Zeugen einer ebenso bewegten, wie großen Zeit zu sein. Das ist nicht allen Geschlechtern beschieden gewesen. Wenn ich an die Jugend meiner eigenen Zeit und an die Zeit meiner eigenen Jugend zurückdenke, dann kommt diese mir wahrhaft leer vor gegenüber dem, was die heutige Zeit und in ihr auch die heutige Jugend erfüllt, was die heutige Zeit an Aufgaben stellt und was für Aufgaben auch der heutigen Jugend gestellt werden. Es ist wirklich wunderbar, in einem solchen Zeitalter zu leben, und in ihm wachsen und werden zu dürfen. Und ihr habt dieses große Glück!

Ihr erlebt nicht die Wiederaufrichtung eines Staates, denn ihr habt ja das alte Reich nicht gekannt. Ihr erlebt die Geburt einer großen Zeit, die ihr messen könnt im Vergleich mit unserer Umwelt! Wie ist unser heutiges Deutschland wieder schön und herrlich! Das werden auch eure jungen Augen fassen. Wie ist heute dieses Deutschland in seiner Ordnung, in seiner großen Disziplin, in seinen überwältigenden Leistungen der Arbeit herrlich und wundervoll! Wie fühlen wir uns wieder, daß unsere Werke wachsen, die sich den besten Leistungen unserer deutschen Geschichte zur Seite stellen! Wir alle wissen es: Das, was wir schaffen, wird bestehen können neben unseren alten Domen, neben den Pfalzen unserer alten Kaiser, neben unseren großen Rathäusern der Vergangenheit.

Deutschland arbeitet wieder für eine völkische große Zukunft, und wir erleben das nicht nur, sondern wir alle können an diesem Schaffen teilnehmen. Das sieht man vielleicht am besten, wenn wir zum Vergleich heute den Blick von uns wegwenden in ein anderes Land. Hier die Ergebnisse einer wunderbaren Ordnung, die erfüllt ist von einem wahrhaft frischen Leben — dort ein anderes Land, das erfüllt ist von Greueltaten, von Mord und Brand, von Zertrümmerung und Erschütterung, nicht von Leben, sondern nur von Grauen, von Verzweiflung, von Klagen und von Jammer. Wie groß dieser Unterschied ist, der zwischen einer um uns liegenden Welt und unserem heutigen Deutschland besteht, das könnt auch ihr ermessen! Daß aber dies so ist, verdanken wir nicht einem Zufall, und auch nicht dem, daß wir die Hände in den Schoß legten und auf ein Wunder warteten. Das einzige Wunder, das uns diesen neuen Aufstieg unseres Volkes geschenkt hat, ist der Glaube an unser eigenes Volk, die Ueberzeugung, daß dieses tausendjährige Volk nicht zugrunde gehen kann, daß wir selbst es haben und an ihm arbeiten müssen. Wir selbst müssen das Schicksal unseres Volkes meistern, so wie wir es zu sehen und zu erleben wünschen! (Brausende Zustimmung.)

Das, was wir heute sind, sind wir geworden kraft der Beharrlichkeit unseres eigenen Willens! Die Vorsehung gibt dem Starken, Tapferen, Mutigen, Fleißigen, Ordentlichen und Disziplinierten auch den Lohn für seine Opfer. Jahrelang hat dieses Deutschland nicht gelebt, aber das, was heute vor uns steht,

das ist nun wieder Deutschland!

(Jubelnde Heilrufe der Zehntausende.) So ist aus einer unermeßlichen Gemeinschaftsarbeit, aus Opfer und Hingabe dieses neue Reich entstanden. So haben sich seine Fahnen durchgesetzt, die Fahnen des Bekenntnisses zu den Idealen eines Volkes. So schaffen heute Millionen und Millionen und fügen Stein um Stein zu dem großen Quaderbau unseres nationalen Hauses, unseres völkischen Tempels.

Was würde aber die Arbeit sein, wenn sie gebunden wäre an die Vergänglichkeit einer Generation? Indem wir Jahrzehnt um Jahrzehnt für Deutschland kämpften, sind viele unter uns weiß und grau geworden. Eine wundersame alte Garde war das, meine Kameraden! Ich bin einer der wenigen Glücklichen der Welt, der höchste Treue, höchste Kameradschaft, höchste Opferwilligkeit kennenlernen durfte. (Stürmische, jubelnde Heilrufe.) Diese alte Garde, die, als Deutschland am ärmsten war, sich wieder in Marsch setzte, im Glauben an den ewigen volklichen Reichtum unserer Nation, diese Garde, die nur in der Zeit ihrer eigenen größten Armut ihre Groschen und Pfennige gab, diese Garde, die herauskam aus allen Schichten unseres Volkes, um zu beweisen, daß der ewige Wert einer Nation nicht in Aeußerlichkeiten liegt, nicht im Namen, nicht in der Herkunft, nicht in der Stellung, nicht im Vermögen und nicht einmal im sogenannten Wissen!

Das deutsche Herz hat sich mir erschlossen

und hat sich Deutschland hingegeben! Die Jahre des Kampfes sind nicht spurlos an dieser alten Garde vorübergegangen. Aber ihr Geist ist immer lebendig geblieben, wie ihr Glaube immer unerschütterlich war: Es muß uns doch gelingen! Deutschland wird wieder auferstehen! (Stürmische Heilrufe.)

Und nun sehen wir in Deutschland überall die große Zeit des Weckens, die Zeit der Erhebung, die Zeit des Schaffens und der Arbeit. Aber das ist noch nicht allein der Garant der dauernden und damit wirklichen Auferstehung. Daß Deutschland sich wiedergefunden hat, das fühle ich, das sehe ich im Blick auf euch! Denn in euch ist eine neue Jugend entstanden, erfüllt von anderen Idealen als die Jugend meiner Zeit, erfüllt von einem heiligeren Glauben als die Generation vor uns. Es ist eine neue Jugend gekommen mit anderen Auffassungen, mit anderen Vorstellungen von der Schönheit der Jugend, von der Kraft der Jugend. Ich sehe sie noch vor meinen Augen, die Jugend der Vergangenheit. Sie glaubte stark zu sein nur im Genuß. Sie glaubte, ihr Nationalgefühl zu betonen nur in der Phrase, jene Jugend, in der der junge Mann damals vermeinte, Vorbild seines Volkes zu werden durch ein möglichst großes Quantum von Alkohol. Nein, meine jungen Freunde! Da wächst heute bei uns doch ein herrliches Geschlecht heran! Ihr seid ein schöneres Bild als die Vergangenheit es uns geboten, ja gelehrt hat. Ein neuer Schönheitstyp ist entstanden. Nicht mehr der korpulente Bierphilister, sondern der schlanke, ranke Junge ist das Vorbild unserer Zeit, der fest mit gespreizten Beinen auf dieser Erde steht, gesund ist an seinem Leib und gesund ist an seiner Seele. Und so wächst neben euch Jungen auch heran das deutsche Mädchen. Vielleicht ist das das größte Wunder unserer Zeit: Bauten entstehen, Fabriken werden gegründet, Straßen werden gezogen, Bahnhöfe errichtet, aber

über all dem wächst ein neuer deutscher Mensch heran!

(Stürmischer Beifall). Wenn ich euch, erfüllt vom glücklichsten Empfinden, ansehe, wenn ich eure Blicke finde, dann weiß ich: Mein Lebenskampf ist nicht umsonst gekämpft, das Werk ist nicht umsonst getan! Mit dieser Fahne und in seinen jungen Trägern wird es weiterleben, und eine würdige Generation wird einst für eure Ablösung bereitstehen.

Ihr werdet Männer sein, wie die große Generation des Krieges es war. Ihr werdet tapfer und mutig sein, wie eure älteren Brüder und eure Väter es gewesen sind. Ihr werdet treu sein, wie jemals Deutsche treu sein konnten. Ihr werdet das Vaterland aber mit ganz anderen Augen sehen, als wie wir es leider einst sehen mußten. Ihr werdet eine andere Hingabe kennen an das ewige Reich und an das ewige Volk.

Fünf Jahre sind nun vergangen, seit euer Führer, mein alter Parteigenosse Schirach, der selbst aus der Jugend kam, eure Bildung und Formung übernommen hat. Damals ein schwacher, kleiner Anfang, heute schon eine wundersame Erfüllung! Das soll uns Mahnung und Beruhigung sein für die Zukunft: Wenn wir in 5 Jahren dieses Wunder erreichen konnten, dann werden die kommenden 5, 10, 20 und 100 Jahre dieses Wunder erst recht erhärten! Generation um Generation wird sich ablösen in den Aufgaben und in der Erfüllung, und immer wieder wird hier in dieser Stadt eine neue Jugend antreten. Sie wird immer stärker, immer kraftvoller und immer gesunder sein und den lebenden Geschlechtern immer größere Hoffnung geben für die Zukunft. Auf diese Zukunft wollen wir unsere gemeinsamen Wünsche vereinen, sie soll unserem Volk Glück und Segen bringen, soll es leben lassen und alle die zum Scheitern bringen, die an diesem Leben rütteln wollen. (Beifall.)

Um uns ist heute eine bewegte Zeit. Aber wir klagen nicht. Zu kämpfen sind wir gewohnt, denn aus dem Kampf sind wir gekommen. Wir wollen die Füße fest in unsere Erde stemmen und wir werden keinem Ansturm erliegen. Und ihr werdet neben mir stehen, wenn diese Stunde jemals kommen sollte! Ihr werdet vor mir stehen, zur Seite und hinter mir, und werdet unsere Fahnen hochhalten. Dann mag unser alter Widersacher versuchen, gegen uns anzutreten und sich wieder zu erheben. Er mag sein Sowjetzeichen vor sich hertragen — wir aber werden in unserem Zeichen siegen."

Der Führer inmitten seiner Jugend

Wieder dauert es Minuten, ehe das Kommando: „Zur Besichtigung durch den Führer stillgestanden!" Ruhe herstellt. Gefolgt von Baldur von Schirach und Rudolf Heß, geht der Führer durch die schnurgerade ausgerichteten Reihen der Jungen, blickt jedem einzelnen in das Auge. Führer und Jugend werden in diesem Augenblick eins — Erbauer und Träger der Zukunft Deutschlands!

Dann aber bricht die in straffester Disziplin verhaltene Begeisterung zu unbeschreiblichen Jubelstürmen los, als der Führer aufrecht in seinem Wagen stehend, rund um die Kampfbahn fährt und schließlich unter den Klängen des Fahnenliedes das Stadion verläßt.

Feststimmung im württembergischen Gaulager

Von unserem nach Nürnberg entsandten Sonderberichterstatter Edgar Grueber

Nürnberg, 13. September.

Ja, das ist heute schon ein anderes Bild als am Montag. Pralle Sonne liegt über der weißen Zeltstadt, im Ostwind wehen die Fahnen von den hohen Masten und in den Zeltstraßen herrscht fröhliches Leben. „Achtung, Achtung," tönt es eben von den rotumkleideten Lautsprechertürmen, „die Essenausgabe beginnt heute um 11 Uhr. Zugleich wird das Abendessen und der Kaffee gefaßt. Um 1 Uhr treten die Formationen an zum Abmarsch in das Reichsparteitagsgelände." Heute, Freitag abend, ist ja der große Appell der Politischen Leiter.

Der stellvertretende Gauleiter, Pg. Friedrich Schmidt, fegt durch das Lager. „Herrgottsack," schilt er erbost, „send Se scho wieder mit dem Denger hinter mir drein!" Das gilt dem Kameramann von der Gaufilmstelle, der ihn so eben aufs Korn genommen hat und eifrig kurbelt. Aber sein Schelten kommt zu spät, er ist schon im Film eingefangen. Was bleibt ihm schon anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Beim Lager-Zahnarzt Dr. Keller ist Hochbetrieb. Einer sitzt eben auf dem primitiven Behandlungsstuhl und sperrt den Mund auf. Eine Zange blitzt. Rick rack! Der tut ihm nicht mehr weh. Die Beamten im fahrbaren Postamt haben alle Hände voll zu tun, denn jeder will doch seinen Lieben daheim einen Kartengruß mit dem Stempel des Reichsparteitages der Ehre schicken. Die Feldküchen schaffen mit Hochdruck, ihre Schlote rauchen wie Fabrikkamine. Kochkesselschwingend wandern die Lagerinsassen zur Essenausgabe. „Was gibt's denn heute Gutes?" — „Grünkernsuppe mit Ochsenfleisch und für den Abend Landjäger und Kaffee. — Prima, Prima!"

„So, so, hoscht fest tankt?" wird vor dem Zelt der Gmünder ein rundlicher Zeltkamerad empfangen, der sich mit sichtlicher Befriedigung den Bauch streicht. „Noi, noi, im Gegeteil, i komm woanders her." „Auf welcher Stufe bischt na g'sessen?" — „Ganz z'onterscht, net daß mir's goht, wie sellem Kreisleiter im vorigen Jahr, wo so hoch hot naus wella, daß er hintersche in der Dreck naporzelt ischt und d' Feuerwehr hat 'n abspritze müasse. Noi, noi, do ben e scho vorsichtiger."

Frohsinn, Lachen, Feststimmung, wohin das Auge blickt und das Ohr hört. Sie fühlen sich wohl, unsere 5000 Politischen Leiter in der Zeltkameradschaft in Nürnberg, und wenn sie am 15. September ihre Züge in die Heimat besteigen, werden sie mit neuer Kraft und angefeuert durch das große Erlebnis des Reichsparteitages 1936 an die Arbeit gehen, deren Zielsetzung der Führer auch heuer wieder in großartiger und eindringlicher Weise in seinem Vierjahresplan umrissen hat.

BdM-Reichstreffen in Bamberg

Bamberg, 13. September.

Im festlich geschmückten Bamberg trafen sich 5000 BdM.-Führerinnen aus dem ganzen Reich zur Weihe von 367 Untergau-Wimpeln durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der in seiner Weiheansprache betonte, daß die vorbildliche Zucht und Ordnung der im BdM. stehenden weiblichen Jugend Deutschlands alle beschämt hat, die den Bestrebungen und Zielen dieser Gliederung kritisch und mißtrauisch gegenübergestanden sind. Die Zeichen, die wir einst einsam entrollten, sind zum Panier einer ganzen Nation geworden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eigene Theater, 25 000 Veranstaltungen in der Reichsfestwoche von „Kraft durch Freude", 80 Millionen Menschen erfaßt. Das Volksbildungswerk erfaßte in 30 702 Veranstaltungen 5 386 490 Menschen.

Arbeitsdank im Berichtsjahre in die DAF. eingegliedert, betreut heimkehrende Reservisten.

Werkscharen: Gute Fortschritte in den Betrieben. Die Werkschar ist der nationalsozialistische Stoßtrupp im Betrieb, dessen Wahlspruch lautet: „Der Führer hat immer recht!"

Absolute Freiwilligkeit

Die DAF. ist auf absoluter Freiwilligkeit aufgebaut. Zugang an Einzelmitgliedern 1936 2,4 Millionen. Kein nennenswerter Abgang. Monatliche Beiträge von 23,8 Millionen Mark im August 1935 auf über 30 Millionen gestiegen. Einzig dastehender Beitragseingang: 96 v. H. des Beitragssoll. Verwaltungskosten gesenkt. Monatlicher Ueberschuß auf 7,5 Millionen Mark erhöht. Gesamtreinvermögen der DAF. 300 Millionen, davon 80 Millionen in bar. Zuschüsse an andere Organisationen für kulturelle und soziale Zwecke 20 Millionen.

Gigantischer Bauplan von 173 Millionen Mark für Seebäder, Erholungsheime, „Kraft durch Freude"-Stadt in Berlin, Seemannsheime, zwei große Seedampfer, Dienstgebäude und Schulungsburgen.

Demgegenüber Sowjetrußland:

Reallohn seit 1927 um 50 v. H. verschlechtert. Deutscher Durchschnittswochenlohn 27,80 Mark, russischer 39,90 Rubel. Der deutsche Arbeiter kann für 40 v. H. seines Wochenlohnes 2 Kilogramm Schwarz- und 0,4 Kilogramm Weißbrot, 3 Liter Milch, 3 Eier, 0,5 Kilogramm Zucker, 0,15 Kilogramm Käse, 3 Kilogramm Kartoffeln, 0,5 Kilogramm Fett, 1 Kilogramm Fleisch, 0,25 Kilogramm Fische, 2 Kilogramm Gemüse, Kaffee, Tee, Tabak, Obst usw. kaufen, der russische Arbeiter erhält für 73 v. H. seines Wochenlohnes 7 Kilogramm Schwarzbrot, 3,5 Kilogramm Weißbrot, 1,4 Kilogramm Buchweizen, 2,1 Kilogramm Kartoffeln, 0,25 Kilogramm Sonnenblumenöl, 0,25 Kilogramm Fisch, Tee, Zucker, Salz und Tabak. Der Lebensstandard des russischen Arbeiters beträgt 31 v. H. des deutschen Arbeiter-Lebensstandards.

Die Moskauer „Prawda" meldete am 21. April 1934: „20 Millionen Rubel Lohngelder ist man den Arbeitern allein in einigen Fabriken der Gorkij-Provinz schuldig. Die chemischen Werke Dshershinskij wie auch die Holzfabrik in Wjatka sind mit je 400 000 Rubel Lohngeldern im Rückstand. Den Heimarbeitern in Semjenow ist man 1 130 000 Rubel schuldig." Am 1. März 1935: „Die Werkstatt der Maschinen-Traktoren-Station S hat dunkle Arbeitsräume mit eingeschlagenen Fensterscheiben; sie ist ungeheizt, sodaß die Arbeiter in Pelz und Handschuhen arbeiten müssen. Ueberall häuft sich der Schmutz. Die Abteilung für autogenes Schweißen wird als Toilette benutzt."

„Anstatt die Belange der Arbeiterschaft zu schützen, wie sie es behaupten, haben die Bolschewisten die Arbeiterinteressen verraten, nachdem ihnen die Arbeiter als Sprungbrett zur Machtergreifung gedient haben. Verraten zugunsten eines roten Imperialismus und Staatskapitalismus. Der Sowjetstaat ist der alleinige Arbeitgeber. Die bolschewistischen Gewerkschaften sind Organe des Unternehmerstaates; sie haben somit auch die letzte Unabhängigkeit verloren und unterdrücken die Arbeiter, anstatt sie zu beschirmen."

„Das bolschewistische Rußland ist ein Judenkonzern und Judentrust zur rücksichtslosen Ausbeutung des armen, geknechteten russischen Volkes. Sklaverei und Barbarei, dein Name heißt Bolschewismus! So sind wir in unserer Zeit Zeugen eines gigantischen Ringens von Gut und Böse, von Aufbau und Zerstörung; dort brennende Kirchen, Scheiterhaufen, Mord und Lebensvernichtung — hier Lebensfreude, Lebenskraft, Gemeinschaft und Aufbau. Ausgedrückt in weltanschaulichen Begriffen: Bolschewismus ist die Lehre jüdischer Satanei, Nationalsozialismus die Lehre nordischer Einsicht und Vernunft. Rußland hat das Lachen verloren und in Deutschland herrscht ‚Kraft durch Freude'."

In Rußland ist Straßenbau als Pflichtarbeit für die gesamte ländliche Bevölkerung eingeführt. Jeder Mann im Alter von 18 bis 45 Jahren und jede Frau im Alter von 18 bis 40 Jahren müssen sich pro Jahr eine gewisse Zeit unentgeltlich mit ihrem gesamten toten und lebenden Besitz für Straßenbau zur Verfügung stellen. Rußland, das Riesenreich, besitzt heute knapp 60 000 Kilometer befestigte Straßen, d. h. auf den Quadratkilometer 12 Meter. Mehr Straßen sind für Rußland auch nicht nötig, denn das Riesenreich besitzt heute knapp 320 000 Kraftfahrzeuge jeglicher Art. Der ganze Bestand an Kraftfahrzeugen in Rußland ist danach nicht größer als die Zahl der in Deutschland in den letzten 1½ Jahren neu zugelassenen Kraftfahrzeuge.

Der klägliche Maßstab wird weiterhin dadurch belegt, daß die Russen auf dem Gebiet der Motorisierung im zweiten Fünf-Jahresplan folgendes Endziel erreichen wollen: Statt 60 000 Kilometer befestigter Straßen sollen es 80 000 Kilometer werden, d. h. 16 statt bisher 12 Meter pro Quadratkilometer. Ferner sollen im Rahmen des zweiten Fünf-Jahresplans errichtet werden: 55 größere und 172 kleinere Reparaturwerkstätten und ganze 1000 Tankstellen in dem Riesenreich. Uns fehlt jeder Vergleichsmaßstab für die Kümmerlichkeit dieses Programms und dieser Leistungen.

Am 23. September werden nach weniger als 900 Arbeitstagen seit dem ersten Spatenstich 1000 Kilometer der Straßen Adolf Hitlers fertiggestellt sein — Straßen von einer technischen Vollkommenheit und Schönheit, wie sie bisher in der Welt noch nicht entstanden sind. Ein Werk der Technik? Nein! Wie so vieles andere, ein Werk Adolf Hitlers!

Ehrendienst am Volke

Reichsarbeitsführer Hierl erklärte u. a.: Die Einrichtung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht hat ihre praktische Probe abgelegt und bestanden. Das nationalsozialistische Deutschland hat das Problem der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht als erster Staat gelöst; denn eine Arbeitsdienstpflicht, die weitgehend Ausnahmen und Stellvertretung zuläßt — wie dies anderorts der Fall ist—, ist keine allgemeine Arbeitsdienstpflicht, sondern eigentlich doch nur eine Arbeitsdienstpflicht der Besitzlosen.

An dem im Arbeitsdienstgesetz festgelegten Grundsatz der ausnahmslosen Allgemeinheit darf daher nicht gerüttelt werden. An diesem Standpunkt muß für alle Zukunft kompromißlos festgehalten werden. Die ethischen Grundlagen der Arbeitsdienstpflicht würden einstürzen, wenn der Gedanke aufkommen könnte, daß der Dienst für das Volk mit dem Spaten nicht in gleicher Weise Ehrendienst sei wie der Dienst mit der Waffe.

Der Arbeitsdienst als Erziehungsschule der Nation stellt hohe Anforderungen an die erzieherischen Fähigkeiten der Arbeitsdienstführer, namentlich der Abteilungsführer, die als Lagerführer das Rückgrat des Reichsarbeitsdienstes bilden. Zu den erzieherischen Aufgaben treten an den Lagerführer arbeitstechnische und verwaltungsmäßige Aufgaben, die gediegenes Wissen und Können auf diesen Gebieten fordern. Es bedarf einer hohen, idealistischen Berufsauffassung bei unseren Führern, daß sie sich trotz dieser harten Beanspruchung den Schwung und die Dienstfreude erhalten, die sie selbst besitzen müssen, um sie auf ihre Gefolgschaft übertragen zu können.

Ergebnisse unserer Arbeit im Haushaltjahr 1935/36:

Durch Deichbauten und Flußregulierungen wurde eine Fläche von rund 56 000 Hektar den regelmäßigen Hochwasserüberflutungen entzogen. Binnenentwässerung und Dränung auf einer Fläche von 140 000 Hektar haben nicht voll ausgenutztes Kulturland in seinen Erträgen um rund 20 v. H. gesteigert. Auf 125 000 Hektar haben Umlegungsarbeiten die durch Erbteilung hervorgerufene Zersplitterung des Besitzes beseitigt und diesen zu geschlossenen Wirtschaftsbetrieben zusammengefaßt. Der Erfolg dieser Landeskulturarbeiten im letzten Haushaltsjahr kommt somit einer Vergrößerung des deutschen Raumes um 47 500 Hektar — also um mehr als ein Viertel des Saargebietes — gleich.

Neuanlage und Ausbau von rund 1400 Kilometer Wirtschaftswegen, Anlage von 6000 Heimstätten gefördert, 16 000 Kilometer Grab- und Hackstreifen, 40 000 000 Pflanzen gesetzt. Wildgatter in einer Länge von 300 Kilometer gebaut, Neuanlage und Ausbau von 1200 Kilometer Holzabfuhrwegen. Weitere 12 000 Hektar Wald wurden durch Aufasten, Kulturpflege und Durchforsten einem besseren Ertrage zugeführt. Zu diesen Landeskulturarbeiten trat in großem Umfang der Einsatz bei Unwetterkatastrophen, Ueberschwemmungen, Waldbränden.

Der Reichsarbeitsdienst ist noch jung, sein organisatorischer Ausbau nicht abgeschlossen, die Entwicklung steht nicht still, neue Aufgaben harren der Bewältigung. Zu diesen gehört vor allem die weitere Entwicklung des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend. Die weibliche Jugend im Arbeitsdienst ist dazu berufen, der kinderreichen und hilfsbedürftigen deutschen Mutter, namentlich der schwerbelasteten Bauern- und Siedlerfrau zu helfen. Die Teilnahme am Arbeitsdienst erfolgt bei der weiblichen Jugend zunächst noch auf Grund freiwilliger Meldung; nur die künftigen Studentinnen sind zum Arbeitsdienst verpflichtet. Die Zahl der Arbeitsmaiden ist für das ganze Reich zur Zeit noch auf 10 000 beschränkt. Diese geringe Zahl ist nicht auf mangelnde Einsatzbereitschaft der weiblichen Jugend zurückzuführen, sondern auf die derzeitige Beschränkung der Haushaltsmittel. Schwierigkeiten und Hindernisse wird es genug geben. Wir kennen das. Wir wissen aber auch, daß wir uns durchkämpfen werden zu jedem Ziel, das der Wille des Führers uns steckt.

„Das neue Dienstjahr wird die Führung vor neue große Aufgaben stellen, der alte Kurs aber wird unbeirrbar eingehalten werden. Wir werden weiterarbeiten, wie wir begonnen haben, im nationalsozialistischen Geist, zu nationalsozialistischen Zielen, in enger Verbindung mit der Partei und ihren Gliederungen, fest verwurzelt im ganzen deutschen Volke, gehorsam und treu ergeben dem Führer!"

Fertigstellung der ersten 1000 Kilometer Reichsautobahn

Hauptamtsleiter Dr.-Ing. Fritz Todt gab einen Ueberblick über die gewaltige Leistung der deutschen Arbeiter bei dem Bau der Reichsautobahnen. Er meldete, knapp drei Jahre nach dem ersten Spatenstich, die Fertigstellung der ersten 1000 Kilometer der Straßen Adolf Hitlers. Rund 600 Kilometer Reichsautobahnen sind schon seit Wochen und Monaten vom deutschen Arbeiter und Ingenieur dem Kraftfahrer übergeben, und der deutsche Kraftfahrer hat von diesen neuen Straßen begeistert Besitz ergriffen. Ueber 14 000 Fahrzeuge verkehren jeden Sonntag auf der Strecke München—Rosenheim—Richtung Berchtesgaden, 6000 bis 10 000 jeweils auf den anderen bereits eröffneten Teilstrecken bei Frankfurt, Köln, Leipzig, Hannover, Stettin, Breslau usw. Mit dieser gewaltigen Verkehrsleistung sind die ersten Teilstrecken der Reichsautobahnen schon heute die stärkst befahrenen Straßen der Welt. In den Sommermonaten dieses Jahres wurden täglich rund zehn Kilometer Reichsautobahn fertiggestellt.

Das war das Fest der 650 000

Nürnberg, 13. Sept.

Das deutsche Volk ist wirklich froh geworden. Das ist kein leeres Wort, das ist eine unumstößliche Tatsache. Und wer daran noch zweifeln wollte, der könnte von denen, die am Samstagnachmittag und -abend auf dem Nürnberger Parteitagsgelände das große Volksfest miterlebt haben, recht gründlich eines Besseren belehrt werden.

Da waren mindestens 650 000 Menschen, die auf dem weiten Gelände hinter dem Luitpoldhain, auf dem großen Zeppelinfeld, im Stadion vergnügt und lustig und ausgelassen waren. „Kraft durch Freude" hatte dieses gewaltige Volksfest zum Reichsparteitag veranstaltet. Da war nichts gemacht, nichts gestellt, nichts befohlen, da war nur Heiterkeit, die aus den Menschen selbst kam, war Bewegung und Rhythmus, da war das frische Leben eines gesunden Volkes.

Auf den großen, breiten Feldern des Geländes waren fast 60 Podien für Darbietungen aufgestellt. Und da drängten sich nun die Massen heran und sahen begeistert zu, wie hier Sport getrieben, dort Volkstänze gezeigt wurden. Da und dort spielte eine Musikkapelle. Der Reichstheaterzug zeigte seine künstlerische Leistungsfähigkeit. Auch die Tanzflächen fehlten natürlich nicht, ebensowenig wie die schönen deutschen Puppenspiele.

Als sich die Dunkelheit über das Land breitete, wurde das Bild nur noch schöner und lebendiger; denn jetzt strichen die Scheinwerfer über die riesige, wogende Masse, die immer froher und begeisterter wurde und nicht genug bekommen wollte von dem Vielen, das sie da zu sehen, zu bestaunen oder zu belachen hatte.

Bei Einbruch der Dunkelheit erschien Reichsleiter Dr. Ley auf dem Zeppelinfeld und nahm auf der großen Mitteltribüne die Meldung des Gestalters des KdF.-Volksfestes, Amtsleiter Pg. Geiger, entgegen. Dr. Ley ließ sich genaue Erklärungen über alle Einzelheiten des Volksfestes und seine Gestaltung geben. Voller Begeisterung sah er das bunte lebendige Treiben der vielen Hunderttausende von Volksfestbesuchern auf allen Plätzen des weiten Stadiongeländes.

Nach einer annähernden Schätzung dürften in diesem Jahr über 650 000 Volksgenossen an dem großen Volksfest teilgenommen haben. Dr. Ley gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß diese von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gestalteten Volksfeste des Reichsparteitages immer mehr Anklang bei den Parteitagsbesuchern wie bei der Bevölkerung Nürnbergs gewinnen und der Aufgabe, den großen Kameradschaftsabend des Reichsparteitages zu bilden, immer mehr gerecht werden.

Um 8 Uhr erreichte das Volksfest mit dem riesigen Feuerwerk seinen Höhepunkt. Ueberall auf dem Parteitagsgelände waren umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden. Weithin hallte das Krachen der Donnerschläge und leuchtete das bunte Farbenspiel der Raketen. Was die moderne Feuerwerkskunst nur zu bieten vermag, wurde gezeigt. Es war ein Sprühen und ein Getöse, ein Leuchten und ein Farbenspiel, ein Krachen und Donnern, wie es abwechslungsreicher nicht sein kann. In allen Farben glitzerten Fontänen gleich Lichtgarben durch das Dunkel der Nacht. Grell blitzte es dann und wann auf und dann lag das weite menschenüberfüllte Viereck des Zeppelinfeldes in einem unwahrscheinlich wirkenden Licht da, märchenhaft schön in diesem Glanze.

Mit Spannung verfolgten die Hunderttausende den Ablauf des gewaltigen nächtlichen Schauspiels. Wenn man glaubte, nun sei der Höhepunkt da und Schöneres und Wirkungsvolleres könne selbst die raffinierteste Feuerwerkskunst nicht hervorbringen, so wurde man immer wieder schon im nächsten Augenblick von noch stärkeren Lichteffekten überrascht, bis dann zum Abschluß mächtige weiße Lichtfluten in einem tollen Wirbel über den Platz dahinzuckten und gleichzeitig ein Getöse losging, als ob das Ende der Welt gekommen wäre. Es war aber nur das Ende dieses einzigartigen Feuerwerks, das in seinen Ausmaßen und in seiner Schönheit der würdige Abschluß dieses Festtages auf dem Reichsparteitagsgelände war.

Ausländische Gäste beim Führer

Nürnberg, 13. September.

Der große Appell im Luitpoldhain ist beendet. Einen Augenblick besichtigte der Führer das große Modell, das die endgültige Gestaltung des Parteitagsgeländes zeigt und unter der Tribüne im Luitpoldhain aufgestellt ist. Dann setzte sich die blau-schwarze Mercedes-Kolonne wieder in Bewegung, zu der inzwischen historisch gewordenen Fahrt hinauf zur Burg, die im vorigen Jahr vom bayrischen Staat dem Führer für alle Zeiten zur Verfügung gestellt wurde.

In der Nürnberger Burg begrüßt der bayrische Ministerpräsident Siebert den Führer, der zunächst den Führernachwuchs der SS.-Verfügungstruppe besichtigt und sich dann in den weiten Hallen der Burg seinen ausländischen Gästen widmet. Auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, ist anwesend. Die Gäste stehen in den Fensternischen und auf den Seitenbalkonen und sehen von hier oben hinab auf Nürnbergs vielgestaltiges Gassengewirr mit seinen spitzen Giebeln, sehen darüber hinaus weit in das Frankenland hinein. Die lebhafte Unterhaltung mit dem Mann, dessen Name jedes Kind in der ganzen Welt kennt, hat — wie sie uns sagen — die Gäste aus dem Auslande tief beeindruckt, denn niemand kann sich der Macht dieser Persönlichkeit entziehen, selbst wenn er mit größten Zweifeln gekommen sei.

Nach einem kurzen Frühstück, fuhr der Führer dann vor der Mittagsstunde wieder hinunter zum Adolf-Hitler-Platz. Wenige Minuten später gellten die Pfeifen, dröhnten die Trommeln: SA. marschiert.

Dank den Helfern der NSV!

Nürnberg, 12. September.

Auf einer Tagung der NS.-Volkswohlfahrt, in der die Vertreter der in der NSV. tätigen Männer und Frauen Samstag mittag im Herkulessaal des Kulturvereinshauses zusammentraten, sprach im Anschluß an die Rede des Haupt-Amtsleiters Hilgenfeldt der Schöpfer des Winterhilfswerkes und des Hilfswerkes „Mutter und Kind", Reichsleiter Dr. Goebbels.

Von der Versammlung stürmisch begrüßt nahm Dr. Goebbels Gelegenheit, den Helfern und Helferinnen der NSV. seinen Dank für die geleistete Arbeit auszusprechen. Er verknüpfte mit diesem Dank die Bitte, daß sie ihre Arbeitskraft und ihren Idealismus auch künftig in gleicher Hingabe dem großen Werk des Sozialismus der Tat zur Verfügung stellen möchten. „Wenn unser Staat einen inneren auf Jahrzehnte und Jahrhunderte berechneten Bestand haben und eine wirkliche Volksgemeinschaft, so wie wir es uns wünschten, entstehen sollte, dann mußten wir unseren Staat mit anderen Mitteln als nur den Waffen untermauern. Aus dieser Ueberzeugung heraus verwirklichten wir unser sozialistisches Programm. Wir wußten, daß der Bestand einer Nation niemals auf den Waffen, sondern immer nur auf den Herzen des Volkes beruht."

Der ärmste Teil unseres Volkes ist heute der fanatischste Verfechter unserer Weltanschauung geworden. Das ist wirklich das größte Wunder unseres sozialistischen und propagandistischen Handelns. Wir haben die, die wir besaßen, nicht verloren, und die, die unsere Gegner waren, dazu gewonnen!" (Stürmischer Beifall.) „So ist die nationalsozialistische Volkswohlfahrt nicht ein soziales Betreuungsinstitut, sondern ein sozialistisches Volksinstitut zum Zwecke, das ganze Volk zu einer festen und unzerreißbaren inneren Gemeinschaft zusammenzuknüpfen."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Schule und Presse Hand in Hand

Herbstwerbung der Deutschen Presse in den Schulen

Der Kultminister gibt einen Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bekannt, in dem es u. a. heißt:

Der Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger, Fachverband der Reichspressekammer, führt im Auftrag des Präsidenten der Reichspressekammer vom 20. September bis 21. Oktober 1936 die „Herbstwerbung der Deutschen Presse" durch. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Presse für das gesamte kulturelle Leben des Volkes, insbesondere für das Zusammenwirken von Partei und Staat wird ausnahmsweise genehmigt, daß das für die Herbstwerbung in den Schulen bestimmte Werbeplakat in allen Schulen zum Aushang kommt. Es wird erwartet, daß während der Werbewochen bei sich bietender Gelegenheit innerhalb oder außerhalb des Unterrichts in einer dem Alter der Schüler angemessenen Weise auf die Bedeutung der Presse und die Aufgabe der Werbung hingewiesen wird.

Der Reichsverband der Deutschen Zeitungsverleger wird ferner im Verlauf der Herbstwerbung Anregungen besonderer Art durch kostenlose Broschürenverteilung, Vortrags- und Besichtigungsveranstaltungen an die Schule herantragen. Unter der Voraussetzung, daß der Unterrichtsbetrieb hierdurch nicht beeinträchtigt wird, sind auch diese Bemühungen des Presseverbandes nach Möglichkeit zu unterstützen. Es wird der Gemeinschaft des ganzen Volkes förderlich sein, wenn bei dieser Gelegenheit das gedeihliche Zusammenwirken von Behörden und Presse einen weiteren Anirieb erfährt.

Ein schöner Sonntag

Noch einmal hat uns der Spätsommer einen Sonntag in Sonnengold und Blau geschenkt. Wohl hingen morgens wie abends die Nebel herbstlich tief ins Tal hernieder, aber die Mittags- und Nachmittagsstunden waren klar und sommerlich warm. Viele lockte das schöne Wetter hinaus zu Spaziergängen in die schon stiller werdenden Wälder; auch der Kraftverkehr war lebhaft wie in den besten Zeiten des Jahres. In den ersten Nachmittagsstunden konnte man in westlicher Richtung einige Zeit einen Freiballon beobachten. Der Ballon entschwand schließlich mit Kurs Nord-West den Blicken.

*

Herrenberg, 13. Sept. Die neue Zuchtviehhalle, die Mitte nächsten Monats eingeweiht werden soll, steht nun in ihrem Gerippe fertig da. Die kühnen Bogen der Holzkonstruktion vermitteln jetzt schon die riesigen Ausmaße der Halle. Samstag nachmittag wurde das Richtfest gehalten.

Altensteig, 13. Sept. Weitere 19 Flüchtlinge trafen wieder mit Omnibus aus Nagold ein. In Altensteig besteht jetzt eine Kolonie von über 200 Flüchtlingen, ebenso hat das benachbarte Berneck über eineinhalb Hundert, die den Gasthäusern zugeteilt sind und von diesen teilweise wieder in Privathäusern untergebracht wurden.

Neuenbürg, 13. Sept. Am Sonntag beging die Kriegerkameradschaft Bernbach ihr 50jähr. Bestehen und Zugehörigkeit zum Kriegerbund, verbunden mit dem Kreis-Kriegertag.

Pforzheim, 13. Sept. Die Stadt Pforzheim wird als Fremdenverkehrsgemeinde anerkannt und darf diese Bezeichnung künftighin in der Werbung führen. Für Pforzheim bedeutet diese Anerkennung ein Lob für die seit einigen Jahren vom Verkehrsverein und städt. Verkehrsamt geführte Fremdenverkehrswirtschaft.

Weilderstadt, 13. Sept. Der diesjähr. Obstertrag der städt. Gemarkung wurde am Mittwoch an die Meistbietenden versteigert. Die Beteiligung war gut, mit teilweise sehr lebhafter Aufsteigerung. Der Ertrag von Aepfeln ist spärlich, Birnen dagegen stehen gut. Der Erlös schwankte zwischen 6 und 7.20 Mark je Zentner. — Die hiesige Wolldeckenfabrik ist mit ihrer etwa 200 Mann umfassenden Belegschaft voll beschäftigt. Diese günstige Entwicklung kommt Handel und Wandel hier zugute.

Das Besenfelder Unglück vor dem Richter

Stuttgart, 12. September.

Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Das furchtbare Unglück, das am Nachmittag des 26. Juli d. J. den SA.-Sturm 45/171 in Mannheim anläßlich eines Ausflugs mit einem Lastkraftwagen in den Schwarzwald auf der Besenfelder Steige betroffen hat und dem insgesamt 25 SA.-Männer und 2 BdM.-Mädchen zum Opfer fielen, wird in Bälde seine gerichtliche Sühne finden. Die sofort nach dem Unfall von der zuständigen Staatsanwaltschaft Rottweil eingeleiteten Ermittlungen haben zur Anklageerhebung und zur Eröffnung des Hauptverfahrens vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Rottweil gegen vier Beschuldigte wegen fahrlässiger Tötung u. a. geführt. Den Beschuldigten wird zur Last gelegt, sie haben je unter Außerachtlassung der Aufmerksamkeit den Tod von 27 Personen und außerdem die Körperverletzung von 36 Personen durch Fahrlässigkeit verursacht. Die Beschuldigten sind: der 24 Jahre alte ledige, zur Zeit in Untersuchungshaft befindliche Wilhelm Scherer (Führer des Lastkraftwagens mit Anhänger), der 31 Jahre alte verheiratete Hugo Scherer von Mannheim (Halter des Lastkraftwagens), der 54 Jahre alte verheiratete Hermann Backfisch von Mannheim (Eigentümer des Anhängers) und der 28 Jahre alte verheiratete Heinz Slangen von Mannheim (Führer des SA.-Sturms und Leiter der Fahrt). Termin zur Hauptverhandlung ist anberaumt auf Donnerstag, den 17. September 1936, vormittags 10¼ Uhr.

Landestreffen der Olgagrenadiere

Stuttgart, 13. September.

Aus Anlaß der feierlichen Vereidigung der Rekruten des J.-R. 13, in dem die Traditionen des Grenadier-Regiments „Königin Olga", 1. Kgl. Württ., Nr. 119 gepflegt werden, findet am Sonntag, 25. Oktober in Stuttgart, der alten Garnison dieses Regiments, das im Weltkrieg Ruhm und Ehre an seine Fahnen geknüpft hat, ein Landestreffen der früheren Olga-Grenadiere statt. Zweck der Zusammenkunft ist nicht nur die Erneuerung der alten Regimentskameradschaft, sondern auch die Bekundung enger Verbundenheit mit dem Traditionstruppenteil. Der Kameradschaftsbund ehemaliger Olgagrenadiere, in dem sich Hunderte von Regimentsangehörigen in zahlreichen Bezirks- und Ortsgruppen zusammengeschlossen haben, bereitet das Landestreffen vor. Es sind Bemühungen im Gange, Preisermäßigung für die Eisenbahnfahrt nach Stuttgart zu erhalten. Vorgesehen ist außer einer Kranzniederlegung am Regimentsdenkmal und der Teilnahme an der Vereidigung, die vormittags im Schloßhof erfolgt, für den Nachmittag die Veranstaltung eines kameradschaftlichen Zusammenseins im Festsaal der Liederhalle.

Geisteskranker erschlägt den Pfleger

Schussenried OA. Waldsee, 12. Sept. Ein gräßliches Unglück hat sich in der hiesigen Heilanstalt ereignet. Der 30jährige, ledige Pfleger Alfons Burger aus Gossenzugen bei Zwiefalten ist von einem Geisteskranken niedergeschlagen worden, so daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Burger hatte gerade die Aufsicht im Hof der F-Abteilung, wo er mit einem anderen Pfleger zusammen auf einer Bank saß. Hier wurde er von dem Kranken von hinten her mit einem Eisenstück niedergeschlagen. Dieses, der Dolenreinigung dienende Eisen wird seit Jahren unter Verschluß gehalten. Wie es in die Hände des Kranken gelangen konnte, ist noch nicht aufgeklärt.

Das Neueste in Kürze

Nach einer Meldung aus Bergen hat sich am Loensee im Bezirk Nordfjord in Westnorwegen ein schweres Bergsturzunglück ereignet. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten ist ein Stück des Bergmassivs in den See gefallen und hat eine Flutwelle verursacht, durch welche die zwei kleinen Dörfer Nesdal und Boedal fast völlig vernichtet worden sind. 74 Menschen, darunter 30 Kinder, sind ums Leben gekommen. 9 Schwerverletzte wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Der Sachschaden wird auf rund 600 000 Kronen geschätzt. Der Teil des Berges, der in den See stürzte, war etwa 800 Meter hoch und 300 Meter breit. Straßen und Brücken wurden zerstört und große Felsblöcke durch die Flutwelle von der einen Seite des Sees zur anderen hinübergeschleudert.

Auf der über den Großen St. Bernhard (Schweiz) führenden Straße stürzte am Sonntag abend ein talwärts fahrender Personenkraftwagen bei Dodes in einer Kurve 250 Meter tief über die Böschung ab. Dabei kamen drei Insassen aus Martigny ums Leben.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NSDAP. Amt für Erzieher. Kreistagung. Die auf Mittwoch, den 16. Sept. angesetzte Kreistagung muß auf Freitag, den 18. Sept. verlegt werden. Beginn 15.30 Uhr im Saal Weiß.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ. Bann 126 — Verwaltung. Die Sept.-Abrechnung muß bis spätestens 15. Sept. eingesandt werden. Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die zur Ausweisbeschaffung eingereichten Anträge auf Zweitschrift nur bearbeitet werden können, wenn gleichzeitig für jeden Antrag RM. —.50 eingesandt werden.

König Eduard von England hat am Sonntag abend Wien im Sonderzug verlassen, der ihn über Arlberg nach Zürich bringt.

Nachrichten aus Hsingking besagen, daß im Urwalde bei Atamanovka an der Ostgrenze der Mandschurei eine kommunistische Bande gebildet wurde, die in der Hauptsache aus 3000 Koreanern besteht. Die Bande verfolgt antijapanische Ziele. Von den Sowjets wurden ihr große Mengen von Material für Lagerbauten sowie Waffen und Munition zur Verfügung gestellt.

Sportnachrichten

Turner-Handball

TV. Calw I — TV. Altensteig I 6:7
TV. Calw Jgd. — TV. Altensteig Jgd. 2:12.

Leichtathletik

Bei den im Rahmen des Reichsparteitages veranstalteten sportlichen Wettkämpfen im Nürnberger Stadion wurden die Stuttgarter Kickers 4mal 400 m-Meister; Herbert-Stuttgart siegte in der Bantamgewichtsklasse der Ringer. FC. Nürnberg schlug Schalke 5:3.

Rekordfahrt Rosemeyers in Monza

Der letzte Grand Prix des Jahres 1936, der gestern auf der Bahn von Monza ausgefahren wurde, endete wieder einmal mit einem herrlichen Sieg des jungen Auto-Union-Meisterfahrers Bernd Rosemeyer, der nach einer Fahrzeit von 3:43,25 Stunden den draufgängerischen Italiener Tazio Nuvolari auf Alfa Romeo hinter sich lassen konnte. Den dritten Platz belegte Ernst v. Delius auf Auto-Union. Vor Dreyfuß-Alfa Romeo, Pintacuda-Alfa Romeo, Dusio-Maserati und Bianco-Trossi, ebenfalls auf Maserati.

Marktberichte:

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz am 12. Sept. Zufuhr: 200 Zentner Böhms frühe runde, gelbe. Preis für je 50 Kg. 3.60 RM. (Erzeugerpr. frei Empfangsstation 2.65 RM.)

Breitenberg, 14. September 1936

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser treubesorgter Vater, Großvater und Schwiegervater

Lorenz Lörcher

im Alter von 62 Jahren nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ulrich Hennefarth
Die Kinder: **Anna, Lorenz und Käthe.**

Beerdigung Mittwoch mittag ½2 Uhr.

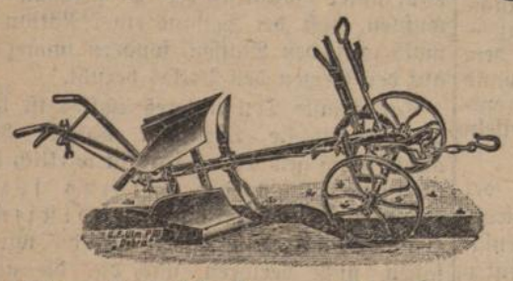
Für nur 13 Pfg. gibt Henko 5 Eimer Einweichlauge von stärkster schmutzlösender Wirkung!

Frau Holle müht sich vergeblich

Wie sie auch schüttelt, keine Federn kommen heraus. Ja — Betten von uns sind aus festem, kräftigen Inlett und mit doppelter, feinstichiger Naht versehen. Vor dem Füllen wird alles gut bestrichen. Da fliegen beim Bettenmachen keine Federn im Zimmer umher. Inletts u. Barchent von uns sind unübertroffen licht-, luft-, wasch- und schweißecht. Und die Füllung? Ob weiche Daunen oder elastische Federn, wir sagen Ihnen, was für Ihre Zwecke das Richtige ist.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Ulmer Eberhardt-Pflüge



und Ersatzteile in großer Auswahl

Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Sommerliche
3-Zimmer-Wohnung
vermietet
Marie Böllnagel Wtw., Stammheim

Lehrling
in Bäckerei-Konditorei nach Stuttgart gesucht
Näheres im
Lamm, Altburg Tel. 523

Würmer im Menschen? **Spulmako** Wurmbonbons helfen schnell u. zuverläßig bei Spul- u. Madenwürmern
erhältl.: **Drogerie Bernsdorff, Calw**

LESER!
Wirb für Deine Zeitung!

Wir mischen u. bereiten Ihre FARBEN zur Instandsetzung Ihrer Wohnung!
Drogerie Bernsdorff

Zwangsversteigerung

Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Dienstag, 15. 9., 7½ Uhr in Unterreichenbach:** 1 Nähmaschine Singer, versenkbar. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Möbliertes Zimmer
hat zu **vermieten.**
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Brennessel- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden, Flasche Mk. 1.35
bei **K. Otto Vinçon, Calw**

Bin unter
Nr. 123
Bad Teinach
an das Fernsprechnetz angeschlossen
Chr. Adrion
Gasthaus z. Lamm
Neubulach

Verloren
ging von Stammheim nach Hof Dicke ein Stock mit Hirschhorngriff.
Mitteilung erbeten an
Jakob Wentsch z. „Hirsch" Altbulach

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw